

Pressemitteilung

2.2.2016

Planungshilfen für mehr Energieeffizienz bei Nichtwohngebäuden

Neue Veröffentlichung zeigt ganzheitliche Lösungen mit Passivhaus-Technik



Darmstadt. Jedes Gebäude ist anders – und gerade bei Nichtwohngebäuden stellt dies besondere Ansprüche an die energetische Planung. Wie mit Passivhaus-Technik bei den unterschiedlichsten Nutzungsarten gute Ergebnisse erzielt werden können, zeigt eine neue Publikation des Passivhaus Instituts. Ob für Schulen, Bürobauten oder Supermärkte – in dem [Protokollband 51](#) des „Arbeitskreises kostengünstige Passivhäuser“ werden die oft komplexen Energieströme im Detail analysiert. Gleichzeitig werden konkrete Empfehlungen für die Planungspraxis geliefert, für Lüftung, Beleuchtung und Warmwasserbereitung ebenso wie für Kühlmöbel und IT.

Gerade in einem Passivhaus, in dem der Heizwärmebedarf sehr stark reduziert ist, sind die Besonderheiten einer speziellen Gebäudenutzung für die gesamte Energiebilanz oft entscheidend. In klassischen Bürogebäuden dominieren neben dem Kunstlicht meist Computer und die entsprechenden Server, in einem Lebensmittelmarkt hingegen ist vor allem die Warenkühlung zu beachten. Auch eine schwankende Raumbelastung kann sich in der Energiebilanz bemerkbar machen: Ein Klassenzimmer etwa ist nur während des Unterrichts voll besetzt, am Nachmittag steht es für gewöhnlich leer. Die hohen internen Wärmegewinne bleiben dann aus, der Lüftungsbedarf ist plötzlich wieder gering.

Ein wichtiger Faktor bei energieintensiven Geräten ist die durch sie erzeugte Abwärme. In günstigen Fällen kann sie für die Raumheizung genutzt werden. Oft hingegen muss sie aufwendig „herausgekühlt“ werden. „Effizientere Geräte sparen daher nicht nur direkt Energie, sondern sie reduzieren zugleich auch den Kühlbedarf“, sagt Oliver Kah vom

Passivhaus Institut, der zu den Autoren des neuen Protokollbandes zählt. Eine zentrale Rolle spiele dies etwa bei Krankenhäusern, die von einem durchgehenden Betrieb mit sehr viel Technik geprägt seien.

Die Wärmerückgewinnung ist auch bei der Lüftung ein entscheidender Baustein für die Energieeffizienz eines Gebäudes. Wichtig ist hier aber auch die richtige Auslegung des Volumenstroms. „Dafür müssen bereits in der Planungsphase die nutzungsspezifischen Randbedingungen geklärt werden“, sagt Kristin Bräunlich, die am Passivhaus Institut zu den Experten für effiziente Lüftungskonzepte zählt. Für Räume mit stark schwankenden Belegungsdichten sei eine bedarfsgeführte Regelung sinnvoll.

Die besonderen energetischen Anforderungen von Nichtwohngebäuden sind auch auf der [Internationalen Passivhaustagung 2016](#) in Darmstadt ein wichtiges Thema. Oliver Kah referiert auf der vom 22. bis 23. April stattfindenden Konferenz über die „Bedeutung nutzungsspezifischer Energieanwendungen“. Weitere Vorträge präsentieren Lösungen in der praktischen Umsetzung – unter anderem in einem Passivhaus-Hallenbad, in einer Reihe von Schulen und bei der Sanierung einer Sparkasse.

Der „Arbeitskreis kostengünstige Passivhäuser“ ist seit seiner Gründung im Jahr 1996 eine stets aktuelle Nahtstelle der Vermittlung zwischen Theorie und Praxis. Träger der Arbeitskreis-Sitzung zum Thema „Planungs- und Umsetzungshilfen für Passivhaus-Nichtwohngebäude“ war das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung. Die Ergebnisse des Arbeitskreises werden in einer fortlaufenden Reihe von [Protokollbänden](#) veröffentlicht.

Protokollband 51, „Planungs- und Umsetzungshilfen für Passivhaus-Nichtwohngebäude“, 170 Seiten, Herausgeber: Passivhaus Institut. Preis: 30,50 Euro. Erhältlich unter: www.passiv.de

Pressekontakt: Benjamin Wunsch | Passivhaus Institut | 06151-82699-25 | presse@passiv.de